

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Verlag: A. Noack, Neuss
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum, Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 254.

Dienstag, 7. November. (Engelbert.)

1905. 80. Jahrg.

Tarifverträge.

Im „Neussener Arbeitsblatt“ ist vor einiger Zeit auf Grund eingehender Ermittlungen eine Darstellung der in annähernd 1000 Tarifverträgen vereinbarten Löhne gegeben worden. Eine derartige Darstellung der Tariflöhne nimmt für sich eine besondere Bedeutung in Anspruch, weil es sich hier nicht handelt um die Lohnverhältnisse einzelner Arbeiter oder beschränkter Kreise, sondern um die für längere Zeit feststehenden Lohnsätze großer Erwerbskreise, die teils das ganze Gewerbe innerhalb des deutschen Reiches, zum Teil aber das ganze Gewerbe innerhalb der einzelnen Städte umfassen. Sie gibt einen Überblick über die Tarifvereinbarungen, die auf die einzelnen Gewerbe entfallen, und ein Bild davon, in welchen Berufsgruppen die Tarifvereinbarungen bereits in umfangreichem Maße vertreten sind, in welche sie erst eben eintreten und in welchen sie gar nicht vorhanden sind. Das Gesamtergebnis dieser Untersuchung läßt sich wie folgt zusammenfassen.

Die vereinbarten Löhne zerfallen in zwei Gruppen, Zeit- und Affordlöhne. Ihnen entsprechen innerhalb der Gewerbe zwei deutlich abgegrenzte Gruppen, eine, in der fast ausschließlich Zeitlöhne, eine andere, in der ebenso Affordlöhne gezahlt werden. Die Gruppe der Zeitlohnarbeiter umfaßt das Baugewerbe und die damit verwandten Gewerbe der Maler und Dachdecker, ferner die Steinleger und die Brauer. Die Erklärung für die Anwendung der Zeitlöhne liegt in der Art der Betriebe in diesen Gewerben. Es sind solche, in denen die persönliche Geschicklichkeit und Sauberkeit des Arbeiters nicht die ausschlaggebende Rolle spielt. Infolge dessen kann hier auch der minder geübte und minder geschickte Arbeiter ein Arbeitsprodukt liefern, das in seiner Brauchbarkeit von dem des geübten Arbeiters nicht sehr erheblich abweicht. Bei der Gleichartigkeit der Arbeitsprodukte können daher auch für alle Arbeiter, ohne Benachteiligung des einzelnen, gleiche Durchschnittslöhne, wie sie die Zeitlöhne darstellen, vereinbart werden.

Die Gruppe der Affordlohnarbeiter umfaßt die Stuckateure, Holzarbeiter, Steinmetzen, Töpfer, Böttcher, Schneider und Schuhmacher. Lag bei der ersten Gruppe in der inneren Organisation ihres Betriebes die Erklärung für die Anwendung der Zeitlöhne, so gilt dies in erhöhtem Maße von der Gruppe der Affordlohnarbeiter. Hier, wo der Betrieb noch vielfach der handwerksmäßigen Kleinbetriebsart ist, wie in der Schuhmacherei und in der Schneiderei, bei den Böttchern und Töpfern, ist die individuelle Geschicklichkeit des Arbeiters ausschlaggebend. Demgemäß ist im Gegensatz zur ersten Gruppe hier eine gleichmäßige Entlohnung aller Arbeiter, der Geschickten wie der minder Geschickten, der Geübten wie der minder Geübten unzulässig; es wird eine Individualisierung der Entlohnung erforderlich.

Die Ueberzeitarbeit ist in den Tarifen aller Gewerbe durch besondere Abmachungen geregelt.

Durchweg findet sich in allen das Bestreben, die Ueberzeitarbeit möglichst vollständig zu beseitigen. Namentlich in der Gruppe der Zeitlohnarbeiter tritt dies stark hervor. Hier soll Ueberzeitarbeit nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, nur wenn Menichenleben in Gefahr sind, wenn elementare Ereignisse es erforderlich machen usw., geordert werden dürfen. Ueberstunden werden durchschnittlich etwa bis zu 50 v. H. höher als gewöhnliche Tagesarbeit bezahlt, bei Nacht- und Sonntagsarbeit hebt sich der Zuschlag bis zu 100 v. H.

Der Lohnzahlung werden gleichfalls besondere Abmachungen gewidmet. Lohnzahlungstage sind, soweit darüber Bestimmungen bestehen, in allen Gewerben ausschließlich der Freitag und der Sonnabend, und zwar der letztere in besonders vorwiegendem Maße. Die Lohnzahlungsperiode ist die Woche. Die Auszahlung des Lohnes soll auf der Arbeitsstätte erfolgen; erfolgt sie an anderer Stelle, so wird dem Arbeiter gestattet, am Lohnzahlungstage die Arbeit so früh zu beenden, daß er bis zum Schluß der Arbeitszeit seinen Lohn in Händen hat. Wird ohne Verschuldung des Arbeiters die Lohnzahlung verzögert, so tritt vielfach die Bestimmung in Kraft, daß eine Wartezeit, die eine bestimmte Dauer überschreitet, in Zeitlohn vergütet wird.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der schon für früher geplante, infolge verschiedener Hindernisse aber erst jetzt zur Ausführung gekommene Besuch des Königs von Spanien fällt in eine politisch bewegte Zeit. Trotzdem werden der König und seine Begleiter sich davon überzeugen können, daß die deutsche Politik nach wie vor eine friedliebende ist und in keiner Weise und an keiner Stelle in die berechtigten Interessen anderer Staaten eingreifen will. Abgesehen von dem regen Handelsverkehr mit Spanien hat Deutschland eigentlich mit diesem Lande wenig Berührungspunkte. Wo sich aber solche doch ergeben, so zum Beispiel beim Karolinenstreit, hat Deutschland stets eine für Spanien sehr wohlwollende Haltung gezeigt und dadurch bewiesen, daß uns an guten und freundlichen Beziehungen sehr gelegen ist. Als die deutsche Aktion in Marokko den französischen Auffassungsgefühlen einen Riegel vorhielt, geschah dies allerdings in erster Linie für unsere eigenen Interessen. Aber auch in Spanien wurde anerkannt, daß dieses Land aus unserm Vorgehen einen sehr großen Nutzen zog und daß die Ausbreitung seines Einflusses in Marokko jetzt weit größere Ausdehnung hat, als wenn Deutschland dem englisch-französischen Vertrag gegenüber ein gleichgültiger Zuschauer gewesen wäre. Deutschland und Spanien befinden sich in der glücklichen Lage, daß nicht nur zurzeit Streitgegenstände zwischen ihnen nicht vorhanden sind, sondern daß sogar die Möglichkeit des Auf-

stehens von solchen so gut wie ausgeschlossen ist. Als unser Kaiser den König von Spanien besuchte, ist er in aufmerksamer und liebenswürdiger Weise empfangen worden. Auf den gleichen Empfang kann jetzt bei uns auch König Alfons rechnen, und wir hoffen, daß er von Deutschland, unserer Reichshauptstadt, vom Kaiserhaus und vom deutschen Volke eine freundliche Erinnerung mit sich nehmen wird.

Der Kaiser hat am 2. ds. Mts. den Entwurf einer neuen Schießvorschrift für die Infanterie genehmigt, der demnächst zur Ausgabe an die Truppen gelangt; inzwischen sind im Armee-Verordnungsblatt die Bedingungen für die Vorübungen beim Schießschießen für die Infanterie sowie für die Jäger und Schützen bekannt gegeben worden, damit sie schon der Schießausbildung im neuen Ausbildungsjahr zugrunde gelegt werden können. Von der Infanterie wird bei der Vorübung im Schießschießen nur auf 150 und 200 Meter Entfernung geschossen, von den Jägern und Schützen auch noch auf 250 und 300 Meter. Alle Bedingungen sind auf drei Schuß festgelegt. Vor Beginn der Vorübung geben die Schützen aller Schießklassen einige Schuß sitzend hinter dem Anschlag auf 150 Meter gegen die Ring-scheibe ab. Die Infanterie-Schießschule wird von neuem Proben grauer Kappe für Ringkopf- usw. Scheiben abgeben; ihrer Farbe müssen die Scheiben bei den Truppen genau entsprechen. Die Umrisse und die Farbe der bisherigen Figurenscheiben ändern sich, jedoch können die bisherigen Scheiben aufgebraucht werden.

Als ein neues erfreuliches Zeichen fortschreitender guter Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland darf auch folgende Tatsache angesehen werden. Die American Society of Civil Engineers zu Newyork hat in dem Wunsch, ihre Beziehungen zu anderen Ingenieurvereinen zu kräftigen, dem Verein deutscher Ingenieure geschrieben, daß sie sich stets freuen werde, Besuch von Mitgliedern des letztgenannten Vereins, die sich in Amerika und Newyork aufhalten, zu empfangen, Lese- und Büchereiräume ständen ihnen offen, und ihre Anwesenheit bei den Versammlungen (8½ Uhr abends am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats, mit Ausnahme von Juli und August) werde herzlich willkommen geheißen werden. Das Schreiben ist von hier aus im Sinne gegenseitiger Gastfreundschaft beantwortet worden.

Frankreich.

Grenoble, 5. Nov. Der frühere Ministerpräsident Combes hielt heute hier eine Rede, in der er eine Vereinigung der republikanischen Gruppen dringend empfahl, besonders bei den nächsten Wahlen. Combes forderte die Mehrheit auf, nicht den Fehler des Ministeriums nachzuahmen, das die Mitglieder der Reaktion als neu geworbene Freunde behandelte, die den Versuch machten, in die Mehrheit einzutreten. An dem Bahnhof wurde Combes mit Beifallsrufen begrüßt, unter die sich einige Pfiffe mischten. Es kam zu Strei-

tigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Ein Journalist wurde leicht verletzt.

China.

Schanghai, 4. Nov. Die Verhandlungen über einen neuen deutsch-chinesischen Handelsvertrag, der das von England und Amerika begonnene Vertragswerk fortsetzen soll, sind vom Generalkonsul Dr. Knappe mit den chinesischen Bevollmächtigten eingeleitet und in erster Sitzung zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Die Unterhändler werden über das bisherige Ergebnis ihren Regierungen schriftlich und mündlich berichten. Generalkonsul Knappe, der vor Beginn der Verhandlungen einen ihm aus Gesundheitsrückständen erteilten Urlaub anzutreten im Begriff war, wird nunmehr in die Heimat zurückkehren.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 6. Nov. In Kronstadt plünderten gestern eine Menge Matrosen, Soldaten und Arbeiter mehrere Freudenhäuser. Militär, das entsandt wurde, um die Aufrührer zu unterdrücken, mußte feuern und sperrte eine Anzahl Straßen ab. In Zwanzow-Wosnessensk begann am 5. ds. eine Judenhetze. Mehrere jüdische Häuser und Läden wurden geplündert, auch wurden Juden getötet und verwundet. Am 4. ds. kam es in Wladikawkas bei reaktionären und revolutionären Kundgebungen zu einem Zusammenstoß zwischen den Parteien. Es wurden von beiden Seiten Schüsse abgegeben, wodurch 4 Personen getötet und 17 verletzt wurden. Wie aus Bjakfa gemeldet wird, griffen die Teilnehmer einer reaktionären Kundgebung Mitglieder der Gesellschaft an, von denen mehrere getötet und verwundet wurden. Aus Riga wird berichtet, daß dort eine Anzahl Mitgläubiger, die eine Kundgebung veranstalteten, mit einer Gruppe Zirkeliten zusammenstieß, wobei 10 Personen getötet und 15 verletzt wurden.

Vatn, 5. Nov. Als konservative russische und mohammedanische Arbeiter mit nationalen Fahnen und Bildern des Kaisers eine Kundgebung veranstalteten, wurde auf sie aus den Häusern der Armenier geschossen und mit Bomben geworfen. Die erregten Arbeiter steckten hierauf ein Haus eines Armeniers in Brand. Das Feuer pflanzte sich auf zwanzig andere fort, in denen 15 Bomben und eine Menge Kisten mit Patronen explodierten. Auch entdeckte man Mauer-Gewehre und Dumdumgeschosse. Die Aufrührer plünderten vier Kaufhäuser. Während der Vorgänge wurden etwa zwanzig Personen getötet oder verletzt und mehrere Blinder verhaftet. Zum Schutze der öffentlichen Gebäude sowie der Konsulate und Banken sind Maßregeln ergriffen worden.

Tiflis, 5. Nov. Als heute eine Anzahl Reaktionäre mit Bildern des Kaisers durch die Stadt zog, wurden auf sie Revolvergeschosse abgegeben und mit Bomben geworfen. Truppen, die den Zug begleiteten, beantworteten das Schießen, töteten zehn Personen und verwundeten etwa dreißig.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

„Ich stimme Ihrer Ansicht bei,“ nickte er, „der Gaufier ist nicht unser Mann. Demnach wäre nun die Frage: „Nach was suchte der Dieb, wenn nicht nach Geld?“

Ueber die Züge des Detektivs glitt ein melancholisches Lächeln.

„Wenn ich die Antwort auf diese Frage wüßte, dann würde ich nicht hier sitzen, sondern auf dem Wege nach einem Verhaftungsbefehl sein. Und diese Antwort würde mir auch den Beweggrund zu dem Verbrechen enthüllen, und wenn mir das offenbar wäre, dann wollte ich die Fährte des Mörders bald genug gefunden haben. Dieser Fall ist aber gänzlich von einem geheimnisvollen Dunkel umgeben und es liegt weit mehr darin, als ich anfangs glaubte. Nebenbei bemerkt, was haben Eure Lordschafft an dem unglücklichen Mittwochabend angehabt.“

Varchester sah Knowles erkannt an.

„Was hat denn das mit der Sache zu tun?“ Der Detektiv holte sein Ledertaschen heraus und hängte die darin verwahrten Knöpfe dem Lord ein.

„Den habe ich auf dem Vorsaal, wo Frau Morris' Leiche lag, in einer Fuge zwischen den Dielen gefunden“, berichtete er. „Es muß folglich ein Kampf stattgefunden haben zwischen der alten Frau und ihrem Angreifer, und in dem Sandgemenge wurde der Knopf vom Rock des Mörders abgerissen und rollte in die Spalte zwischen den Dielen. Können wir nun den Beweis erbringen, daß an dem Rock, den Eure Lordschafft an jenem Abend getragen haben, kein Knopf fehlt und daß dieser nicht zu den anderen paßt, dann haben wir schon einen Hauptpunkt gewonnen.“

„Selbstverständlich“, räumte Varchester ein. „Warten Sie einmal!“ legte er nachdenklich hinzu. „Beim Dinner, fällt mir ein, trug ich einen schwarzen Rock, vertauschte ihn aber vor dem Auftreten des Spazierganges gegen ein altes Hautjaquet, das ich schon in Paris zu tragen pflegte. Es ist von schwarzer Serge und schon alt und schäbig; wie aber die Knöpfe daran aussehen, das so sagen, bin ich wahrhaftig außer Stande, nur weiß ich, sie sind wie das ganze Ding, fürchterlich abgenutzt.“

„Um so besser, denn dieser ist durchaus nicht abgenutzt.“

„Sehr wahr, und allem Anschein nach stammte er auch nicht von dem Rock eines Gaufiers.“

Nach ein Punkt mehr für Ihre Ansicht!“

„Allerdings. Und würden Sie mir gütigst erlauben, den Rock, den Eure Lordschafft damals getragen haben, ansehen zu dürfen?“

„Natürlich! Gehen Sie nach Coombe - Hill und lassen Sie sich in mein Zimmer führen. Wahrscheinlich werden Sie den Rock hinter der Tür meines Ankleidezimmers finden.“

Knowles verabchiedete sich auch jetzt noch nicht, sondern richtete noch verschiedene Fragen an Varchester und trug Notizen in sein Taschenbuch ein. Schließlich empfahl er sich mit der Versicherung, daß Seine Lordschafft in der Kürze von ihm hören werde.

In den späteren Nachmittagsstunden ließ er sich auf der Hall von Miss Varchester das Hautjaquet ihres geliebten Bruders Jim zeigen.

„Was wollen Sie denn damit machen?“ forschte Lallie.

„Ich will nur sehen, ob dieser Knopf zu den anderen am Rock paßt.“

„Versuche. Und wenn er nicht paßt, was dann?“

„Ein Vorteil für Lord Varchester, gnädiges Fräulein.“

„Geben Sie mir den Knopf und lassen Sie mich selbst nachsehen.“

Er reichte ihr den Knopf und beobachtete sie bei ihrem Tun mit schweremühter Teilnahme. Unter

der äußeren Mattigkeit und Gleichgültigkeit des Mannes war ein warmfühlendes Herz verborgen, und durch das klaffe, traurige Gesichtchen und die großen sinnenden Augen des jungen Mädchens war eine Seite desselben berührt worden.

„Sehen Sie“, rief Lallie erregt. „Ihr Knopf ist ganz anders als dieser! Im Jaquet sind Hornknöpfe, und der Ihrige ist mit Stoff überzogen. Hier, überzeugen Sie sich selbst!“

Nicht nur das Jaquet unterwarf der Detektiv einer genauen Besichtigung, sondern auch die gesamte Garderobe Varchester's. Er fand aber nicht ein einziges Kleidungsstück, dessen Knöpfe zu dem jeinigen gepaßt hätten. Als er fertig war mit der Musterung, begleitete ihn Lallie in die Eingangshalle, und hier sagte sie mit mühsam verhaltenen Tränen:

„Nicht wahr, Mr. Knowles, Sie werden meinen Bruder frei machen, ehe die Affisen zusammen-treten?“

„Ich hoffe es zuversichtlich.“

„Sind Sie ganz fest davon überzeugt? Es wird keine große Schwierigkeiten haben?“

„Denke nicht, gnädiges Fräulein.“

„Nur noch eine Minute, bitte! Wie befand sich mein Bruder? Sah er krank oder wohl aus? War er niedergedrückt?“

„In Anbetracht der Umstände habe ich Lord Varchester's Aussehen außerordentlich gut gefunden, und seine heitere Laune hat mich außerordentlich überrascht“, erklärte der Detektiv.

Ein tiefer Atemzug der Erleichterung hob Lallie's Brust, und beim Anblick des frohen Lächelns, das ihr bleiches Gesichtchen jetzt verklärte, sagte sie dem Mann, daß in diesem Falle seine Unwahrheiten wohl verzeihlich wären.

„Ich freue mich von ganzem Herzen!“ jubelte sie laut. „Mein Bruder will mir nämlich nicht erlauben, ihn im Gefängnisse zu besuchen, und ich denke seiner doch Tag und Nacht! Er schreibt mir oft; es läßt sich aber aus den Briefen seine Stimmung nicht erkennen. Ich bin so froh,

Sie gesprochen zu haben, Herr Sergeant! Denn nun darf ich mich doch der beruhigenden Hoffnung hingeben, daß Sie meines Bruders Namen von jedem Verdacht wieder reinigen werden. Wenn Sie gelegentlich noch mehr in Augenchein zu nehmen wünschen, dann bitte nur nach mir zu fragen. Adieu!“

„Das werde ich sicher tun, gnädiges Fräulein, und danke zugleich bestens für Ihre Unterstützung.“

Raum hatte der Detektiv sich entfernt, als Lallie schleunigst ihren bewährten Brookes aufsuchte, um ihm Mitteilung zu machen von den hoffnungs- und trostreichen Ausichten für die Rechtfertigung und Befreiung ihres teuren Bruders.

Brookes gab eine unklare Antwort und behielt seine Gedanken über die Aufrichtigkeit von Knowles' Versicherungen für sich.

Von dem Rittergute lenkte der Detektiv die Schritte nach seinem zeitweiligen Quartier im Dorfe, bestellte sich bei der Hauswirtin eine gute Mahlzeit, der er tapfer zusprach, da er seit dem Frühstück nichts mehr gegessen hatte. Dann er-
zog er bei einer Zigarre alle Schwierigkeiten seiner Aufgabe. Sobald er seine Zigarre fertig geraucht hatte, machte er sich auf den Weg nach Lea's kleiner Wohnung, wo er den Abend zu verleben sich vorgenommen hatte. Er fand Lea im Garten auf einer Bank am untersten Ende. Er grüßte freundlich und nahm neben ihr Platz. Das junge Mädchen erwiderte dagegen seinen „Guten Abend!“

„Ich habe Lord Varchester gesprochen“, begann der Detektiv, „und die Gewißheit erlangt, daß jener Knopf nicht von seinem Rock stammt, daß er an jenem Abend das Haus nicht betreten hat, und daß er ganz unschuldig ist.“

Im Nu war nun Lea's Kopf herum und sie sah ihm voll ins Angesicht.

„Erzählen Sie mir doch alles Nähere!“ rief sie lebhaft.

Während dieser Vorgänge wurden zwei Eingeborene, die einen Korb mit Bomben trugen, durch die plötzlichen Bomben getötet und eine vorübergehende Person verletzt. In der Stadt herrscht große Ruhe.

Baris, 5. Nov. Hier wurden einige Wähler, die eine Zudenhe herbeirufen wollten, getötet. Gegen das Telephonamt in Madom soll eine Bombe geworfen worden sein. — In den von Juden bewohnten Stadtteilen wurden sieben Geheimpolizisten von diesen ermordet.

Moskau, 5. Nov. Mehrere Studenten, die von einer Menge Reaktionäre verfolgt wurden, schloßten sich in eine Schule für Ingenieure und flochten von hier aus auf ihre Angreifer, welche die Fenster der Schule mit Steinen einwarfen. Es wurden Kosaken herbeigerufen, die das Gebäude umzingelten.

Kopenhagen, 5. Nov. Der Dampfer Polaris, der am Freitag Helsingfors mit 110 Ausländern verlassen hatte, die sich in Finnland aufhielten, traf heute Mittag hier ein. An Bord war der bekannte englische Journalist William T. Stead. Er verließ Petersburg am Samstag vor einer Woche und hielt sich seit dieser Zeit in Helsingfors auf. Nach seiner Meinung wird es in Finnland zu einem kurzen Kampf zwischen den Konstitutionellen und den Sozialdemokraten kommen, wobei jedoch die Letzteren unterliegen würden, da es ihnen an Führern und Geld fehle. Stead sprach seine Bewunderung über die Ruhe, Ordnung und Selbstbeherrschung aus, mit der die Revolution in Finnland geführt werde. Der bisherige Generalgouverneur von Finnland, Fürst Dolensko, äußerte zu ihm, daß er gern Finnland verlasse, wenn er damit eine friedliche Entwicklung nach den Wünschen des finnischen Volkes erreiche; er gedachte nach dem Kaukasus zurückzufahren, wo er sich als Kandidat für die Reichsduma aufstellen lassen werde. Zur kaiserlichen Runderkundung erklärte Stead, wenn sie vor sechs Wochen erschienen wäre, so wären die ungeheuren Schwierigkeiten vermieden worden, die jetzt überwunden werden müssen. Er sehe Graf Fjell für den einzigen Mann an, der imstande sei, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und er wisse aus Gesprächen mit Witte, daß der Kaiser ihm volle Unterstützung angedeihen lasse. Er könne die Gerüchte für falsch erklären, daß der Kaiser krank sei und daß der Kaiser oder ein anderes Mitglied der kaiserlichen Familie Ausland zu verlassen gedanke. Die Kaiserin-Witwe von Rußland empfing heute Nachmittag hier Stead in lässiger Audienz. Er reist morgen über Berlin nach England.

Moskau, 5. Nov. Hier herrscht vollständige Anarchie. An vielen Stellen der Stadt kommt es zu blutigen Meutereien. Es ist lebensgefährlich die Straßen zu betreten. Jeden Augenblick ziehen patriotische Manifestanten, aber auch Kaufleute und brennende Gefährten und betrunkenen Sauschneide durch die Straßen mit Fahnen, Kaiserbildern und Heiligenbildern. Wer vor den Bildern das Haupt nicht entblößt, wird zum Krüppel geschlagen oder getötet. Die Straßen wimmeln von Provokateuren, welche beim Vorübergehen der Monarchisten in die Luft feuern und Meutereien hervorrufen. Besonders ist die Wut des Bößwerts gegen die Studenten gerichtet. Täglich werden mehrere von diesen unter den schrecklichsten Mißhandlungen getötet, in Stücke gerissen und im Klaffe ertränkt. Soeben wird in der Ingenieurschule berichtet, welche von der schwarzen Bande und Kosaken belagert und beschossen wird. Die Aufregung ist unbefriedigend.

Wahl der Kreistagsabgeordneten.

Zur Wahl von sechs Kreistagsabgeordneten war auf gestern Nachmittag 5 Uhr Termin im Rathaus angesetzt. Den Vorsitz führte in Vertretung des abwesenden Herrn Bürgermeisters Herr erster Beigeordneter Klein.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Vorsitzende folgende Worte an das Kollegium: Meine Herren! Es ist mir eine sehr schmerzliche Aufgabe, daß ich in der ersten Stadtverordneten-Versammlung, die ich zu leiten die Ehre habe, einem hochverdienten Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums Worte der Trauer und der Erinnerung widmen muß. Wir haben den Stadtverordneten Franz Hermann am vergangenen

„Viel ist nicht zu erzählen,“ lächelte der Geheimpolizist, „das Wenige sollen Sie aber ausführlich erfahren.“

„Sie haben heute Wichtiges ergründet, viel dadurch gewonnen“, äußerte Lea am Schlusse seines Berichtes, „wie wollen Sie aber das Vorhandensein des Täters erklären?“

„Wie wollen Sie das Verbrechen anwesend am Orte überhaupt erklären?“

„Das hat er mit dem Spaziergange, den er über den Berg machte, doch selbst erklärt!“ entgegnete Lea unter lebhaftem Errotten.

Der Detektiv ließ sich durch ihre Einwendungen in seinem Vortage nicht beirren, sondern fuhr im Fortsetzen beharrlich fort:

„Was ich zu wissen wünsche,“ meinte er, „ist der Grund, warum er so lange am Tor wartete.“

„Das hat auf Leas Wangen nahm eine dunklere lere Färbung an, sie blieb aber stumm. Der Mann bog sich nach vorne und legte seine Hand auf ihren Arm.“

„Miß Morris,“ sagte er mit ernster Betonung, „lassen Sie uns zu gegenseitigem Verständnis kommen und die kostbare Zeit nicht mit Verleumdungen vergeuden! Um meines Auftraggebers willen muß ich Sie bitten, mir nichts vorzuenthalten.“

„Neulich Abends habe ich Ihnen ja schon alles mitgeteilt!“

„Doch nicht alles vollständig, denn Lord Vardheffers Namen haben Sie kaum erwähnt.“

„Warum hätte ich das auch tun sollen?“

„Nun, nun, Miß, ganz die alte Geschichte wieder — die edle Zeit im Wortgefecht verschwenden! Es ist für mich von weitgehender Bedeutung, zu erfahren, weshalb Lord Vardheffers an jenem Abend so lange am Tor wartete und ob das so Gepflogene bei ihm war, ferner noch, auf welchem Fuße Sie mit ihm standen, überhaupt einen vollen Bericht über ihre Bekanntschaft mit ihm möchte ich hören.“

„Zitternd an allen Gliedern sprang Lea jetzt von

Freitag zu Grabe geleitet. Einige Zeit, man kann sogar sagen, nur wenige Minuten vor seinem jähen Ende weckte er noch hier in unserer Mitte; wir sahen und hörten, wie er gesund und geistesfrisch an den Verhandlungen sich beteiligte, und doch hatte der Tod ihn schon die Hand auf die Schulter gelegt. Er stand an der Schwelle der Ewigkeit, und keiner von uns hat es geahnt. Sein letzter Augenblick kam mit furchtbarer Plötzlichkeit und allzu früh. Mehr als 25 Jahre seines Lebens, eine lange, arbeitsreiche Zeit hatte er seiner Vaterstadt in Liebe und Treue gewidmet und ihrem Wohl seine Dienste geweiht. Mit der größten Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit erfüllte er seine Pflicht, sowohl als Stadtverordneter, wie auch als Mitglied verschiedener Kommissionen und der Sparkassenverwaltung. Sein einfaches, anspruchsloses Wesen und Wirken, seine strenge Rechtlichkeit und der gerade, biedere Sinn, der ihn bei allen seinen Entschlüssen und Handlungen leitete, machten ihn zu einem sympathischen Menschen für jeden, der ihn näher kennen lernte. Die allgemeine Wertschätzung und Hochachtung, die dem Dahingegangenen entgegengebracht wurden, sind so recht deutlich bei seiner Beerdigung zu Tage getreten. Die außerordentlich große Teilnahme aus allen Kreisen der Stadt hat da gezeigt, daß man die Lebensarbeit des verdienten Mitbürgers anerkennen und dazu dem lieben Freunde, dem edlen, charaktervollen Menschen die gebührende letzte Ehre erweisen wollte. Möge sein Andenken in unserer Stadt fortleben und die Erde ihm leicht sein!

Ich bitte Sie zu Ehren des Dahingegangenen sich von Ihren Sigen erheben zu wollen. Die Beerdigung erhebt sich.

Wahl von sechs Kreistagsabgeordneten. An Stelle der auscheidenden Herren Robert Vornes, Heinrich Toetti, Franz Werhahn, + Bürgermeister Wenders, Wilhelm Geier und + Peter Meuter werden gewählt die Herren:

Herr Hofmann als Erstermann für den letzten und die Herren V. Vellerstein, Dr. Hofstad, Julius Könnemann, Theodor Lazarus und Otto Sels für die im Turnus auscheidenden Herren.

z. Nettesheim, 6. Nov. Zum Bisar an der hiesigen Pfarrkirche ist, wie verlautet, Herr Bisar Wilhelm Barhon, bisher in Herfel, ernannt worden.

Lenep, 6. Nov. Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof vom Zuge Remscheid-Elberfeld ein Schloffer der hiesigen Reparaturwerkstätte überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Düren, 6. Nov. Eines reichen Kinderlebens hat sich ein Badermeister in Oberhausen zu erfreuen. Demselben wurde der 19. Sproßling geschenkt. Von den Kindern befinden sich noch 11 am Leben.

Köln-Ossendorf, 5. Nov. Auf dem Gute des Herrn Pfeister geriet heute Abend um 6½ Uhr eine gefüllte Scheune in Brand. Die dort lagernden Vorräte brannten bald lichterloh, so daß der Himmel im weiten Umkreise vom Feuerchein gerötet war. Bald griff das Feuer auf seine Zweite, mit Vorräten gleichfalls angefüllte Scheune über; beide brannten vollständig aus, obgleich auch die Kölner Berufsfeuerwehr zur Bückung des Brandes herbeigeeilt war. Um 11 Uhr abends war derjelbe noch nicht ganz gelöscht.

Langerfeld, 5. Nov. Vier von einem tollen Hunde gebissene Kinder sind ins Berliner Institut für Infektionskrankheiten überführt worden.

Guckersheim, 4. Nov. Die Stadtverordneten haben die Aufstellung eines Projektes der Kanalisierung der ganzen Stadt beschloffen und die vom Bürgermeister beantragte Anstellung eines Stadtbaumeisters genehmigt.

Koblenz, 6. Nov. Am Donnerstag war aus dem Zuge Frankfurt-Köln bei der Station Leutensdorf ein Fahrgast durch Sturz aus dem Wagen getötet worden. Zuerst wurde angenommen, daß ein unglücklicher Zufall vorzulegen habe. Bei näherer Untersuchung erweist sich jedoch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen zu sein. Wie gemeldet wird, hätten sich in dem Abteil, aus welchem der

ihrem Sitze auf. Es war also noch nicht genug, daß sie sich im eigenen Herzen gedemütigt fühlte durch die Liebe, die sich ihnen ergießte, sondern sie sollte auch noch durch die Macht der Verhältnisse gezwungen werden, sie anderen zu bekennen! Sie konnte die Geschichte ihrer Bekanntschaft mit Vardheffers diesem lachenden Detektiv nicht erzählen, fühlte sie zu klar, ohne sich nicht zumal durch Stimme und Mienen zu verraten. Ihre verwundeten Gefühle suchten sich im Zorne Erleichterung, und mit flammenden Augen stieß sie hervor:

„Ich glaube, Sie wären engagiert, Lord Vardheffers Schuldlosigkeit aus Licht zu fördern, nicht aber, allerlei Angelegenheiten, mit welchen Ihre Nachforschungen Sie in Verührung bringen, auszuspiionieren! Und was habe ich noch obendrein mit dem Lord zu tun?“

Der Detektiv war gleichfalls aufgestanden und legte abermals wie beiläufig seine Hand auf ihren Arm.

„Miß,“ sagte er mit ungewöhnlicher Milde: — und Lea konnte trotz ihres Unwillens nicht umhin, sich einzugehen, daß sein häßliches Gesicht einen wirklich gewinnenden Ausdruck annehmen vermochte — „es ist ja nicht meine Absicht, Ihre Gefühle zu verletzen, was weiß Gott! Diese peinvolle Geschichte verlangt es aber. Der Fall ist sehr böse und die Zeit sehr kurz. Glauben Sie denn, daß meine Fragen von eiler Neugier diktiert werden? Ich habe bei allem nur einen Zweck im Auge — den armen Lord frei zu bringen; und jede meiner Fragen geschieht in diesem Sinne. Und Sie können mir sehr behilflich sein. Steden Sie also um des unschuldigen Mannes willen, in dessen Interesse ich arbeite, Ihren Stolz in die Tauche und sagen Sie mir, was ich zu wissen wünsche.“

„Ich würde ja Ihrem Wunsche nachkommen,“ versetzte Lea immer noch unschlüssig und schüttelte seine Hand von ihrem Arme ab, „wenn ich überzeugt wäre, daß es Ihnen von Nutzen sein könnte, was aber nicht der Fall ist. Das hat doch nichts mit dem Hausierer zu tun!“

„Dem Hausierer?“ wiederholte Knowles verächtlich. „Wer denkt denn an den?“

„Das müßten Sie doch!“

„Wüßte ich das wirklich?“ fragte er mit satyrischem Lächeln. „Na na!“ fügte er dann freundlich hinzu, „ich sollte doch meinen, Sie würden in dieser Angelegenheit sich meinem gewiegteren Urteil unterwerfen können!“

Lea preßte ihre Hände an ihre klopfenden Schläfe in dem Bemühen, ihre Gedanken zu sammeln. Den eigentlichen Grund seiner Fragen erkannte sie zwar nicht, doch hatte Knowles behauptet, daß sie notwendig seien, und er mußte das wohl am besten wissen. Durften in diesem Falle ihre Gefühle den Interessen des unschuldigen Angeklagten im Wege stehen? Nein, das dürfte nicht sein. Das herauszufinden Schlüssen unterdrückend, gab sie in den knappen Worten dem Detektiv die gewünschte Darstellung. Dieser hörte gespannt zu, die Augen fest auf ihr Antlitz geheftet.

„Demnach war es gar nicht seine Gewohnheit, hierher zu kommen?“ lautete seine erste Bemerkung.

„Durchaus nicht!“

„Und nie zuvor hatte er an einem Mittwoch am Tore auf Sie gewartet?“

„Niemals!“

„Obwohl es ihm doch bekannt war, daß Sie an diesem Abende in die Pfarre zu gehen pflegten?“

„Gewiß!“

„Nun verfiel er in nachdenkliches Schweigen, bald aber fing er an zu sprechen.“

„Nun?“ fragte Lea jetzt mit großer Lebhaftigkeit. „Zu welchem Schlusse sind Sie denn gelangt?“

„Habe ich denn gesagt, daß ich zu einem Schlusse gelangt bin?“ fragte er dagegen.

„Das zwar nicht! Sie sprechen aber und das ist ein sicherer Beweis, daß Sie etwas entdeckt haben. Diese Beobachtung habe ich schon bei mehreren Gelegenheiten machen können.“

„Sie besitzen viel Scharfsinn!“ lächelte Knowles

Jahrgang abtörzte, noch zwei Mitreisende befanden, die von dem Vorfall nichts wissen wollten. Bei Durchsuhung der Leiche fehlten eine wertvolle Taschenuhr sowie ein Gelbbetrag von etwa 600 Mark. Der Verunglückte befand sich auf der Fahrt von Bingen nach Münster, um ein Geschäft zu übernehmen. Von der Familie wurde Anzeige erstattet, worauf von der Behörde die Untersuchung über den mysteriösen Vorgang angestrengt wurde.

Offen, 4. Nov. Heute tagte hier die 2. Versammlung der Lehrerschaft des rheinisch-westfälischen Industriebezirks behufs Herbeiführung höherer Gehaltsbezüge. Die erste Versammlung war am 7. Oktober hier, eine Kommissionsitzung am 21. Oktober in Oberhausen. In der heutigen von 300 Lehrern und etwa 20 Lehrerinnen besuchten Versammlung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, ein Grundgehalt von 1850 Mark und neun Alterszulagen von je 250 Mark zu fordern und ein gleichzeitiges Vorgehen in allen Gemeinden empfohlen. Eine 13gliedrige Kommission wurde beauftragt, in einer Brochure die Forderungen eingehend zu begründen.

Dortmund, 6. Nov. Am Samstag wurde auf einen nach Köln fahrenden Schnellzug von einer Brücke im Rangierbahnhof aus ein etwa zwei Pfund schwerer Stein geworfen. Der Stein verletzte einen Premier schwer am Kopf. Der Beamte mußte in der nächsten Station Mengebe zu einem Arzt gebracht werden.

Neckinghausen, 5. Nov. Aus einer Fehrrichtung zwischen hier und Hochlarmark ist Bronzebrat herausgeschossen und verwendet worden, wodurch der Verkehr gestört worden ist. Für die Ermittlung der Täter hat die Postverwaltung eine Belohnung ausgesetzt.

Mannheim, 5. Nov. Heute wurde das Stadtgeschichtliche Museum eröffnet. Das Gebäude, in dem das Museum untergebracht ist, war das Auditorium des ehemaligen Klosters der Augustinerinnen und wurde von der Stadt, in deren Besitz es 1898 übergegangen war, für die Zwecke des Museums hergerichtet und dem Altertumsverein überlassen, der darin seine reiche Sammlung Mannheimer Altertümer unterbrachte, während er seine übrigen Sammlungsgegenstände im Grobherzoglichen Schloß belieh, wo sie wie bisher mit dem Grobherzoglichen Hofantiquarium vereinigt bleiben werden.

Duderstadt, 5. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag in der Hiesfelder Brauerei. Ein dabeist beschäftigter Maler wurde von der Transmission erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Er wurde schrecklich zugerichtet. Der Tod war sofort eingetreten.

Hannover, 5. Nov. Ein Soldat fand gestern seinen Tod auf rätselhafter Weise. Gegen Mittag hielt eine zusammengelegte Kompanie des 2. Bataillons des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 eine Feldübungsübung ab. Wegen Mangels an genügender Mannschaft waren auch Spielente mit Gewehren in die Kompanie eingereiht worden. Von diesen wurde ein Spielmann von der 5. Kompanie als Beobachtungspositen etwas von der Kompanie entfernt aufgestellt. Bald darauf fand man ihn mit einem Schuß in der Brust tot auf. Es wird vermutet, daß der Getötete sich mit der Brust auf das Gewehr stützte, das sich dabei durch einen unglücklichen Zufall entladen hat, wobei der Verklückte der Patrone ihm in die Brust drang.

Luidborn, 6. Nov. Eine große Ueberraschung wurde einer hiesigen Familie bereitet, als sie dieser Tage beim Abendbrot saß. Beim Zurückweichen der Burt geriet das Messer plötzlich auf etwas Hartes, daß sich schließlich als ein goldener Trauring entpuppte, der den Namen eines Schlächtermeisters in Vinneberg eingraviert trug. Der sofort von dem Vorfall benachrichtigte Schlächter war hocherfreut, wieder in den Besitz seines schon seit vierzehn Tagen vermissten Traurings zu gelangen.

Aus Lothringen, 4. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern im Bergwerk von Montois-la-Montagne; der neunzehnjährige Arthur Hauert und der 23 Jahre alte Peter Guldner wurden von einem herabstürzenden Felsblock zerschmettert, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Beide besuchten früher die Bergmannsschule in Diedenhofen.

Berlin, 5. Nov. Der pommerische Handelsdampfer „Roland“ ist, wie der „N. A.“ meldet, in der Nacht zum Sonntag mit der ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Berlin, 4. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf der Straße nicht weniger als vier Personen vom Schläge getroffen worden.

Berlin, 5. Nov. Für 2 Mill. Mark Gänse, die von Berliner Händlern in Rußland gekauft waren, sind abhanden gekommen. Ein kleinerer Teil ist bis Barisau gelangt; da von dort aus aber der Eisenbahnbetrieb eingestellt war und es auch an Futter mangelte, so sahen sich die Behörden veranlaßt, die Gänse, zumal unter der Bevölkerung Mangel an Lebensmitteln herrscht, zu versteigern. Die an anderen Stellen gebliebenen Tiere sind wohl entweder gestohlen worden oder verhungert. Was von ihnen aber noch lebt, und wirklich jetzt nach Deutschland gebracht werden sollte, müßte unzweifelhaft hier als der Geflügelcholera verdächtig auf den Seidenhof gebracht werden. Der Schaden wird auf 2 000 000 Mark angegeben, doch trägt man sich mit der Absicht, die russische Regierung für den Ausfall ersatzpflichtig zu machen. Man hofft, daß in nächster Woche wieder russische Gänse auf den hiesigen Markt kommen. Die wenigen aus Oesterreich kommenden Gänse erreichen nicht Berlin, sondern bleiben sämtlich in Schlesien.

Köln, 4. Nov. Auf dem Hofhof bei Wittenburg erkrankte ein Knecht beim Spielen mit dem Gewehr ein 16jähriges Mädchen.

Wilhelmshaven, 5. Nov. Bei einer gemeinsamen Feuerwehrrübung der Panter und Wilhelmshabener Wehr am Panter Rathaus ist die Schiebeleiter gebrochen. Ein Werftarbeiter wurde getötet, zwei andere wurden schwer verwundet.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Bei Kestlerbach, Strecke Mainz-Frankfurt, stieß ein Güterzug mit einem von Mainz kommenden Schnellzug zusammen. Sämtliche Werte der Umgegend sowie die Sanitätswachen von Frankfurt a. M. sind an die Unglücksstelle abgerückt. Einzelheiten fehlen.

Stuttgart, 5. Nov. Ueber einen Eisenbahnunfall am Rosenfeintunnel wird amtlich gemeldet: Gestern Abend fand von einem Güterzug kurz vor dem Rosenfeintunnel aus bis jetzt unbekannter Ursache zwei Güterwagen mit je einer Achse aufgleiste. Eine Achse fiel hinunter und legte sich zwischen die inneren Schienenstränge der beiden Gleise. Der zu derselben Zeit auf dem andern Gleise durch den Rosenfeintunnel fahrende Orientexpresszug Wien-Berlin streifte an den entgleisten Wagen, wodurch seine Lokomotive und seine Wagen, namentlich der Speisewagen, beschädigt wurden. Im Speisewagen entzündete sich das ausströmende Gas; das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Die beiden Nachwagen des Orientexpresszuges sind entgleist. Die beiden Gleise zwischen Stuttgart (Hauptbahnhof) und Cannstatt waren bis 3½ Uhr früh gesperrt, der Zugverkehr wurde umgeleitet. Der Orientexpresszug mußte auf der Strecke Stuttgart-Berlin ausfallen. Vom Zugveronal und den Reisenden wurde niemand verletzt. Ein Knecht des Speisewagens erlitt einen Bruch des linken Vorderarms. Der Sachschaden wird auf etwa 15 000 Mark geschätzt.

Kopenhagen, 5. Nov. Heute Morgen ist auf der Insel Moen auf der sogenannten kleinen Kint ein ungewöhnlich großer Einsturz erfolgt. Etwa sechs Hektar Land stürzten hier ab und wurden zum Teil von der Dittie verflüchtigt. Außer dem Wert an Boden wird der Wert der abgestürzten Wälder auf 10 000 Kronen geschätzt. Die Ursache des Erdbebens ist die bedeutende Unterwahrung des Bodens durch Quellen.

Konstantinopel, 5. Nov. Der Skutarisee sowie die Flüsse Bosphorus und Drina sind über die Ufer getreten und haben etwa 30 Ortschaften und mehrere Stadtteile von Skutari überflutet. Man beklagt Verluste an Menschenleben, auch ist viel Vieh umgekommen.

Lokales.

Neu, 7. November.

* Das Patronsfeft der Subertusschulen, das dieselben am Sonntag feierten, verlief in schönster Weise. Nachdem die Schützen vormittags dem Hochamte in der Kirche beigewohnt, zogen sie mit

und pfiß ruhig weiter. „Sagt ich Ihnen, daß mir Ihre Mitteilung nügen würde?“ bemerkte er nach einer Weile. „Nun wollen wir die Sache zusammen analysieren: Lord Vardheffers Gewohnheit war es nicht, an den Abenden, an welchen Sie in der Pfarre waren, Sie am Tore zu erwarten, er tat es nur einmal — an jenem Unglücksabend. Dem Anzeichen nach mußte Mr. Tollemache nicht, daß Sie mit Lord Vardheffers näher bekannt waren; er sah Sie nur damals mit ihm im Garten, wo der Lord einen Augenblick seinen Arm um Ihre Taille legte, und obgleich er hieraus auf eine intimere Bekanntschaft schließen dürfte, so konnte er doch unmöglich wissen, wo und wann Sie sich sahen und sprachen, konnte folglich auch nicht mit Bestimmtheit auf Vardheffers Anwesenheit am Tore an dem bewußten Abend rechnen, folglich wurde das Taschentuch nur zufällig und nicht mit Absicht fallen gelassen. Die nächste Frage wäre nun: durch welchen Zufall ist es in Tollemaches Besitz gekommen. Ueber diesen Punkt muß ich den Lord bei meinem nächsten Besuche im Gefängnis fragen.“

Verwundert und mit unwilligem Kopfschütteln sah Lea zu ihm auf.

„Wieder Tollemache!“ rief sie. „Können Sie denn gar nicht loskommen von der alten Geschichte?“

„Wer hat den Schlaftrunk in den Whisky gegossen?“ trumpfte der Detektiv sie ab. „Wer das getan hat, der hat auch den Mord begangen!“

Lea schwieg.

„Das gilt der Schuld des Hausierers,“ fuhr Knowles fort, mit dem Daumen und Zeigefinger in die Luft schnippend, „und das“ — das Manöver wiederholend — „Mr. Tollemache! Alibi! Das ist ja überhaupt einer Prüfung noch gar nicht unterzogen worden, so wenig wie irgend eine seiner Aussagen im Verhör! Vorhin äußerte ich, es wäre ein böser Fall.“

(Fortsetzung folgt.)

tags zum Freischießen nach dem Schmalbachschen
Lokale auf der Neufurth aus. Herr Otten
(Pergheimerstraße) wurde Kubertskönig. Die
Schützen gaben ihm am Abend das Ehrengelock
nach Hause.
Der Neufurth-Turnverein feierte letzten Sonn-
tag im großen Saale des Hotel Belzer in her-
kömmlicher Weise sein 57jähriges Stiftungsfest.
Eingeleitet wurde das Fest nachmittags durch ein
Schauturnen. Zuerst turnte die Jugendabteilung
in drei Riegen an den Geräten; die Übungen selbst
wurden von den Jünglingen in exakter Weise aus-
geführt, man sah, daß dieselben mit Lust und Liebe
bei der Sache waren. Demnach folgte Aufmarsch und
Einführung der Jugendabteilung des Ver-
eins und der Männerriege, die Übungen waren
mit großem Verständnis für die Durchbildung des
ganzen Körpers zusammengefaßt. Die Ausfüh-
rung ließ nichts zu wünschen übrig. Daran schloß
sich das Turnen der Vereinsriege und der Män-
nerriege an den Geräten mit einmaligem Wechsel,
auch diese Übungen ließen erkennen, daß der Ver-
ein in jeder Beziehung auf der Höhe ist. Den
Schluß bildeten die Schnellstabilübungen einer
Riege, die mit verbündeter Sicherheit und Affura-
tione ausgeführt wurden. — Abends bei der Fest-
feier hatten sich die Mitglieder und ihre Familien-
angehörigen so zahlreich eingefunden, daß der
Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der
Verstehende des Vereins, Herr Jos. Fischer, be-
grüßte die Anwesenden und warf seinen Blick
auf das letzte Vereinsjahr, von dem er sagen
konnte, daß es wohl das glänzendste seit der Grün-
dung des Vereins sei. Die Mitglieder hätten den
noch nicht erreichten Stand von 250 erreicht; das
Aufstreben des Vereins nach außen sei überall von
Erfolg gekrönt und noch immer sei das einmütige
Zusammenwirken aller Vereinsangehörigen her-
vorzuheben. Redner glaubt, daß der Ver-
ein getreut in die Zukunft blicken könne, denn er
ist so gesättigt, daß kein Sturm ihm etwas anhaben
könne. Sein „Gut Heil“ auf das Wachsen, Blü-
hen und Gedeihen des Neufurth-Turnvereins fand
überaus Beifall. Das reichhaltige Programm
brachte Turnen einer Riege am Reck und eine neue
Reihe von Leiterpyramiden, Übungen, worin der
Verein bekanntlich Hervorragendes leistet, einen
poetischen Damengruß, wirkungsvoll gesprochen
von dem Vereinsmitglied Herrn Rache, eine
viel belachte komische Pantomime und zum Schluß
noch das Lustspiel „Verbotene Wege“; letzteres
wurde wacker gespielt und amüsierte die Anwesen-
den aufs Beste. Das hiernach auch der Ball nicht
schlecht, verfiel sich von selbst und es mag wohl
ziemlich spät gewesen sein, als die letzten Gäste ihr
Heim aufsuchten. — Der Neufurth-Turnverein hat
mit diesem Feste wieder einen vollgültigen Beweis
seiner Tüchtigkeit gegeben, möge ihm auch in Zu-
kunft die Sympathie der Bürgerchaft nicht fehlen.
Die Herren Stadtverordneten Kisten und
Fischer beehrten den Verein mit ihrem Besuche.
(Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.)
Auf der Rheinstraße entstand eine Schlägerei,
wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Ein Schiffs-
knecht erhielt einen Stich in den Kopf, Rücken
und das Bein. Der Haupttäter, ein 18jähriger
Machinengehilfe, wurde von der Polizei ver-
haftet.
Eine noch jugendliche Dirne wurde bei ihr in
nächtlichen Umhertreiben abgefaßt.
Ein Kommi wurde auf dem Nachhausewege
auf der Krefelderstraße von 2 jungen Leuten über-
fallen und durch Schläge mit einem Regenschirm
erheblich verletzt.
Zweiholländer boten gestern in hiesiger Stadt
für wenig Geld echten Edamerkäse an. Die Hän-
dler fanden zahlreiche Abnehmer, diese machten
aber ein lautes Geschrei, als sie den Käse genießen
 wollten. Nach dem Genuße stellte sich Uebelsin
ein und als man den Käse durchschnitt, war es
faule Ware. Die schlauen Holländer kamen wegen
Vertrugs in Haft.
Schauipielhaus Düsseldorf. Die Reihe der
Dichter- und Dondichter-Vormittage des Schau-
pielhauses wird Sonntag, den 12. November,

mit „Schiller's Gedankenlyrik“ eröffnet werden.
Den einleitenden Vortrag hält Herr Dr. Sage-
mann aus Essen. Die Breite der Plätze stellen sich
für Logen pro Platz 1.00 Mk., für das gesamte
Parkett 50 Pfg. und für den 2. Rang pro Billet
30 Pfg. Der Vorverkauf dazu hat schon jetzt be-
gonnen an der Kasse des Schauspielhauses von
11-2 Uhr. Da Sonntag Abend viele hunderte
auswärtiger Besucher für „Rabale und Liebe“
Plätze nicht mehr bekommen konnten, ist, um das
Stück auch den weitesten Kreisen zugänglich zu
machen, eine Wiederholung desselben für nächsten
Sonntag Abend wieder auf Repertoire gesetzt. Am
Nachmittag wird Halles „Jugend“ wiederholt.

Bermischtes.

Ein seltener Unglücksfall. Die
Tage starb in Augsburg eine 37jährige Dame an
den Folgen eines eigenartigen Unfalles. Die kräf-
tig gebaute Dame hatte, die Hüfte eines Dien-
stmädchens ablenkend, beim Verlassen eines Eisen-
bahnabteils einen schwergepackten Korb von dem
Brett unter der Decke des Wagens herabgenommen.
Im Begriffe sich damit umzudrehen, verlor sie
plötzlich im Rücken einen furchtbaren Schmerz und
brach zusammen. Da sie sich nur mehr allein im
Wagen befand, froh sie auf allen Vieren zur Aus-
gangstür und rief um Hilfe, worauf sie in die
Wohnung ihrer bestürzten Eltern gebracht wurde.
Der Arzt war zunächst der Meinung, es sei eine
Ader geklopft und erst nach acht Tagen,
daß eine Rippe gebrochen war und sich in die Lunge
gebohrt hatte. Nach einem Schmerzenslager von
fast drei Wochen erlöste die Armut die Tod.

Warum essen wir Salz? Während
wir keinen andern Stoff aus der anorganischen
Natur in uns aufnehmen, verzehren wir bei
unseren Mahlzeiten in großen Quantitäten Koch-
salz, trotzdem schon unsere Nahrung an sich kein
wegs arm an Kochsalz ist. Der berühmte Physi-
ologe v. Mungo weist nun nach, daß dieses Be-
gehren nach Kochsalz im wesentlichen nur bei
vegetabilischer Nahrung vorhanden ist, während
es bei einer reinen Fleischnahrung nicht beobachtet
wird. Dies kann man sowohl bei den Tieren,
wie bei den Menschen wahrnehmen. Pflanzen-
fressende Tiere haben stets einen Heißhunger nach
Salz und suchen es in der Natur stets auf: fleisch-
fressende Tiere dagegen zeigen einen Widerwillen
gegen gefalzene Speisen. Auch bei den Vögel-
stämmen, welche sich weitestgehend als Körner
und Nomenaden von Fleisch nähren, besteht kein Be-
dürfnis nach Salz. So kennen die Dittinnen und
die Nomadenvölker im nördlichen Rußland und
Sibirien wohl Steinjalzger und Salzger, aber
sie gewinnen aus diesen keine Salze, da sie ihr
Fleisch ohne Salz essen. Die Kamtschadalen, die
im Winter von verfaulten Fischen leben, waren
trotz der strengen Mangelregeln der russischen Re-
gierung nicht zu bewegen, die gesalzenen Fische
zu essen, da sie einen Widerwillen gegen das Salz
hatten. Auch andere Fischevölker, wie die Tulas
in Ostindien im Nigherr-Gebirge, die nur von
Fleisch und Milch leben, kannten das Salz nicht.
Dagegen haben die Negervölker im Innern Afri-
kas, die von vegetabilischer Nahrung leben, ein
lebenslanges Bedürfnis nach Salz und treiben häufig
vornehmlich Salzhandel. Dort jagt man schon
einem reichen Mann: „Er ist Salz zur Mahlzeit.“
In der Sierra Leone-Küste war die Begierde der
Neger nach Salz so groß, daß sie Weiber, Kinder
und alles, was ihnen lieb war, weggaben, um
das Salz zu erhalten. Andere Negerstämme ge-
nießen die Nische gewisser Pflanzen, welche sehr
natronhaltig sind. Der ganze Vorgang beruht
wie die „Med. Woche“ schreibt, nach v. Mungo
auf einem Gegenstand der Natriumsalze, die vor allem
in den Vegetabilien enthalten sind, zu den für
den Menschen wichtigen Natronsalzen.

Koteletts mit Sagemehl. Die Nah-
rungsmittelverfälschungen fördern zuweilen Dinge
der sonderbarsten Art zu Tage. Jetzt behauptet
das „Allgemeine Bulletin für Therapie“, daß man
gelegentlich Koteletts vorgelegt erhalten kann, die
statt mit geriebenem Brot mit Sagemehl paniert
sind. Soffentlich ist diese ledere Speise wenigstens
auf Paris beschränkt, wo diese Zeitchrift erscheint
und daher wohl am besten Verstand weiß. Sie ver-
sichert auch, daß die Wäcker schon seit langer Zeit
Sagemehl als Zusatz zu Brot verwenden und zwar
ganz gewöhnliches, wovon ein ganzer Sack wenig
mehr als eine Mark kostet. Wenn man bedenkt,
wie es in den Räumen, wo das Sagemehl als Ab-
fall entsteht, seitens der Arbeiter zugehen mag,
wird man sich eines starken Ekels bei der Vortel-
lung nicht erwehren können, daß man dieses Zeug
gelegentlich in den Mund und Magen bekommen
solle.

Telegraphische Depeschen

Danzig, 6. Nov. Von heute ab wird der Güter-
verkehr mit Rußland über Wirballen wieder eröff-
net, ausgenommen der Verkehr mit den Strecken
Rudo-Wilest, Minsk, Moskau und den an-
schließenden Hinterbahnen. Nach den geöffneten
Richtungen sind Güter wieder anzunehmen, und
angehaltene weiter zu senden, falls der Abnehmer
nicht anders verfügt hat.

Stallupönen, 6. Nov. Die „Dittendliche Grenz-
boten“ melden, daß der Zugverkehr zwischen Wir-
ballen und Petersburg heute wieder voll aufge-
nommen wurde.

Memel, 6. Nov. Zwei russische Torpedoboote
sind im Laufe des gestrigen Tages hier eingetrof-
fen. Das eine brachte 21 Postfächer von Petersburg,
das zweite der am Samstag hier eingetroffenen
russischen Torpedoboote ist gestern mit der deut-
schen Post nach Petersburg in See gegangen. Das
Torpedodivisionsboot S 7 ist von Petersburg hier-
her zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Bei dem Eisenbahn-
unglück wurden schwer verletzt beide Lokomotiv-
führer und ein Heizer, leicht verletzt sind zwei Rei-
sende. Sechs Wagen sind entgleist und in Brand
geraten. Der Verkehr wird durch Umsteigen auf-
rechterhalten. Beide Lokomotiven sind total zer-
trümmert.

Handels-Nachrichten.

Amstische Fruchtpreise zu Neuf am 7. November

Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16 10
Alter Hafer per 100 Kilo	15 10
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	15
Rartoffeln per 50 Kilo	2,7 - 3,20
Obst per 50 Kilo	2,6 - 3,60
Augenerbse per 50 Kilo	4
Maisstroh per 500 Kilo	16
Heugruben per 500 Kilo	18
Butter per Kilo	2 50
Fier (100 Stück)	10

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher
Fruchtgattungen unverändert.

Neuf, 7. November.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 20
2. Qual.	20 70
3. Qual.	19 70
Avöl per 100 Kilo	21 20
2. Qual.	19 70
3. Qual.	18 70
Rübsen per 100 Kilo	51
Rübsen per 100 Kilo	52 50
Bereinigtes Öl per 100 Kilo	116
Rübsen per 1000 Kilo	120
in kleineren Partien	5 30

Rübsen und Raps unverändert

Köln, 6. Nov. Rübsen in Partien von 5000 Kilo
52,50 B. Mai 53,50 B., 53,70 B.
Köln, 6. Nov. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Deu 600 7,40, Meinenstroh (Roggen) 4 55, Nicht-
stroh (Roggenstroh) 5,70 - 5,80, Pflanzensack 3,80 bis
100 Kilo.
Berlin, 6. Nov. Fruchtmarkt. Weizen Deu 178,25
(176,75), Mai 188,50 (185,00), Juli (190,00) (190,00)
Roggen Deu 163,50 (162,75), Mai 170,75 (170,00), Juli
190,00 (190,00) Weizen Deu 149,75 (150,00), Mai 158,75
(159,25) Weizen Deu 133,50 (133,75), Mai 142,50 (142,75)
Rübsen Deu 43,80 (43,80) Mai 50,90 (49,90) Weizen
mai 22,50 (24,50), Roggenmai 21,00 (22,00)
Paris, 6. Nov. Weizen ruhiger 2,90 Deu.
23,10, Jan.-Febr. 23,40, Jan.-April 23,65, Roggen
ruhig, Nov. 15,85, Jan.-April 16,25, Weizen ruhiger,
Nov. 3,40, Deu. 20,50, Jan.-Febr. 3,95, Jan.-April
31,15, Rübsen mai 52,00, Deu. 12,00, Jan.-
April 53,00, Mai-Aug. 53,50, Spiritus stetig, Nov.
31,75, Deu. 31,75, Jan.-April 32,25, Mai-Aug. 33,50
Auder ruhiger, roher 88% 19,25-19,50 neuer mai,
Nov. 23,50, Deu. 23,75, Jan.-April 24,25, Mai-Juni
24,75, Leinöl, Han, Nov. 39,50, Mai-Aug. 41,25
Weizenmarkt.

Neuf, 6. Nov. Weidvieh (Zettvieh) markt.
Aufgetrieben waren 33 Stück Rindvieh, darunter 1
Ochse und 35 Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlach-
tgewicht): Kühe 1. Qual. 66, 2. Qual. 61-64 3. Qual.
57-60 M. Rinder: Oble burgische Vollfleisch und
Rheinländische. Handel: Bei mitte mäßigem Geschäft
Markt geräumt. Nächster Markt am Montag, den
13. November er.

Krefeld, 6. Nov. Aus dem heutigen Schweine-
markt stellten sich die Preise für feste Schweine wie
folgt: 1. Qual. 73 S., 2. Qual. 71 S.

Köln, 6. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb:
48 Ochsen, darunter 297 Weidochsen, Weidochsen 10-
78 M.; a. Vollfleischige, ausgemästete 55 flie-
Schlachtmeries, bis zu 7 Jahren M. 85 00, b. Junge
fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete
M. 80 82 c. Mäßig genährte junge, ältere 74-7
d. Gering genährte jeden Alters M. 70-72; 357 Kühe,
darunter 35 Weidkühe, Weidkühe 66-75, a. Vollfleisch.
ausgemästete Ralben höchsten Schlachtwertes es M. 00-00,
b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlach-
twertes bis zu 7 Jahren M. 74-75 c. Weitere aus-
gemästete Kühe und wenig aus entwickelte jüngere Kühe
und Ralben M. 70-72, d. Mäßig genährte Kühe und
Ralben M. 66-68; 27 Bullen, a. Vollfleischige aus-
gemästete bis zu 5 Jahren M. 75-80, b. Vollfleischige
jüngere M. 70-72, c. Mäßig genährte jüngere und
ältere M. 66-68, d. Gering genährte jüngere und ältere
M. 00-60 alles die 50 Kilo Schlachtgewicht. Durchweg
sehr lebhaft und geräumt.

232 Kälber, a. Reinfleisch (Vollfleisch) und beste
Zugkälber M. 68, Doppellender bis 100, b. Winter
Mast- und gute Zugkälber 80-84, c. Geringe Zug-
kälber und ältere gering genährte Kälber (Fleischer)
65-76 2 b. alt und geräumt.
1760 Schweine, a. M. 75 vorgezeichnete 76-80, b. 71
b. 73, c. 68-70 die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20-22%
Zewa Lebhaft
Häute. (Preise für Nov.) Stier- 77, Kuh- und
Rinder- 95-100, rotbaarige Ochsen- von 45 Kilo auf-
wärts 104-107, desgl. von 40-44 1/2 Kilo aufwärts 113,
schwere flache und Berliner Ochsen 95, leichte 00-00 S.,
Rallfelle mit Kopf 124, ohne 144 S. das Kilo. - Felle des
Rett 68-65 S. das Kilo.
Am 6. Nov. wurden am frischem geschlachteten Fleisch
aus Holland eingeführt: 550 Viertel Großvieh, 102
Kälber, 195 Schweine.

Amstische Wechselkurse der Notendanken vom 6. Nov.

Amsterdam 2 1/2 Belgische Plätze 4	Deutsche Plätze 5 1/2
Rosenhagen 5	Lissabon 4
Paris 5	Madrid 4 1/2
Batavia 3	Petersburg 5 1/2
Schweiz. Plätze 5	Wien 4 1/2

Niederrheinische
Elektrizitäts-
Gesellschaft
Bergs & Wildermuth.
Crefelderstrasse 23. Telefon 60
akkumulatoren-Anlagen.

Eilt! Eilt! Schon am 15. 18. dieses Monats Ziehung der Freiburger Geld-Lotterie, Los M. 3.30. Po'to und Liste Gew. 322 500: 100 000, 40 000, u. s. w. zahle in Bar ohne Abzug aus. 20 000, 10 000 C. W. Norten, Neuss, Niederstr. 62.

Danksagung.

Für die uns aus Anlass des Hinscheidens
unseres unvergesslichen Gatten und Vaters er-
wiesene Teilnahme sprechen wir Allen, insbe-
sondere der städtischen Verwaltung, den Herren
Stadtverordneten und Kreistagsmitgliedern, dem
Neusser Wirtverein, dem Krieger-, Veteranen-
Gesellen- und Lokomotiv-Bearbeiter-Verein, der
Fleischer-Innung und dem Neusser Kellner-Ver-
band unseren
herzlichsten Dank
aus.
Familie Franz Hermkes.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch neuer-
lings zur allgemeinen Kenntnis,
daß bei der diesseitigen Ver-
waltung eine „Dienstboten-
Vericherung“ eingerichtet ist,
welche bei Erkrankung den
versicherten anstatt Pflege be-
dürftigen Dienstboten gegen
einen Jahresbeitrag von 6 Mk.
freie Hospitalpflege für die
Dauer eines halben Jahres
gewährt.
Die der Versicherung zu-
gehörigen Bedingungen sind
auf dem hiesigen Armen-
Bureau, Markt Nr. 12, ein-
zusehen.
Städt. Armen-Verwaltung.
J. B. Klein.

Mittwoch, den 8. November,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Lager Prome-
nadenstraße, gegenüber dem
alten Turm:
ca. 100 Sack Marmor-
gestörrn und Cement
öffentlich meistbietend gegen
bare Zahlung versteigern.
Neuf. Cider,
Gerichtsvollzieher.

Stempelabrik Fr. Brandts
M. Glöckner, Krefelderstr. 247
geggr. 1867
Stempel in dieser Art
Pecun oder Rand u. Text beliebig
kosten Mk. 1.00.

Familien-Nachrichten.

Sehoren: Drn. Robert Doeck
in Dortmund 1 M. - Dr. Prof.
Dr. Hartz in Marburg 1 M.
Beobacht: Dr. Eilich Friedrich
mit Dr. Alfred Dienst in Krefeld
und Elberfeld. - Dr. Gmny
Lücker mit Dr. Fritz Haas jr.,
Lemmer.
Sehoren: Dr. Wilhelmie
Hodemühl, 49 J., Köln. - Dr.
Friedrich Wilhelm Mainweg, 74 J.,
Langenlauer

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Ehefrau Ant. Kaiser,
geb. Anna Maria Schröders,
findet Mittwoch, den 8. Nov.,
morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt, wozu freundlichst
einladet
(8495)
Die Familie.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Anna Gisberg,
geb. Schönen,
findet Mittwoch, den 8. Nov.,
in der St. Marienkirche statt,
wozu freundlichst einladet
Die Familie.
Schreinergefelle
gesucht Glöckner 27.

Kräftiger Padjunge

von 14 bis 15 Jahren sofort
gesucht.
Gebr. Altmann.
Luruspapierbranche.
Tochter aus kath. Familie nach
Köln in die Lehre gesucht.
Pension im Hause. [8532]
Selbstgeschriebene Angebote
unter H S 1796 an Haasen-
stein & Vogler, H. G., Köln.

Lager- und Lehrmädchen

gesucht. (8530)
Von wem, sagt die Exped.
3 Bildhauer
auf romanischen Arbeiten
gesucht. (8531)
Amandus Flissmann,
Neuf, Oberstraße 67.

Tüchtige Handlanger

gesucht. (8512)
Näheres Düsseldorfstr. 49.
Engros-Geschäft der
Nahrungsmittelebranche sucht
Lehrling.
Selbstgeschriebene Offerten
unter F E 750 an die Exped.
der Neuf. Ztg. (8520)
Griseurlehrling
gesucht. Wo sagt die Exped.

Mühlenbesitzer.

Empfehle mich im
**Schärfen deutscher und
künstlicher Steine.**
Johann Kempken,
Wevelinghoven
bei Grevenbroich. (8511)
Ein tüchtiges properes
Mädchen,
welches kochen kann und
alle Hausarbeit versteht, gegen
hoh. Lohn in kleinem Haushalt
sofort gesucht (8526)
Näher. in der Exped. dir. Ztg.
Eine Frau oder Mädchen
für nachmittags auf einige
Stunden zum Putzen gesucht
(8514) Markt 28

10-20000 Mark

Privatkapital sofort auf gute
la. Hypothek auszuliehen.
Offerten unter B B 25 an
die Expedition. (8529)
**Bänders, Schleifen- und
Schilder - Näherin gesucht**
Pergheimerstraße 47, unten.

Schönes Zimmer

mit voller Pension sofort zu
vermieten. Näheres bei
J. v. Haag,
Annoncen-Expedition.
Hübsch möbl. Zimmer
zu mieten gesucht event. mit
voller Pension. 8525
Offerten erbeten unter N. B.
874 an die Expedition.

Wir bitten unsere Mitbürger, die in Zirkulation
gesetzten Sammelisten und Büchsen für einen
am Freitag den 10. November,
abends 5 Uhr,
zu veranstaltenden
**St. Martinus-
Kinder-Fackel-Zug**
mit reichlichen Beiträgen zu versehen.
Der Weg, den der Zug nimmt, wird morgen
bekannt gegeben.
Das Comitee.

Sauggasanlage.

Zuverlässiger Schlosser
der mit einer Sauggasan-
lage umzugehen versteht, per
sofort gesucht. (8528)
Wo sagt die Expedition.

Ich wünsche einige
Linden- oder Ulmen-
bäume von 6 bis 8 Meter
Höhe zu kaufen. (8527)
Noch,
Dreusstraße 46.
Mehrere gebrauchte noch
gut erhaltene
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Keller, Rheinstr. 28.

Milch.

200 Lit. Milch franco. Bahn-
hof Köln von sicherem Ab-
nehmer gesucht. (8542)
Offerten unter X Y an die
Expedition dir. Zeitung.
Der betreffende
Herr, welcher am
Sonntag im Hotel Belzer
einem Schirm mitgenommen,
wird ersucht, denselben zurück-
zubringen. Hotel Belzer.
**Ein Schreibtisch mit Auf-
satz, ein Gasheizofen, ein
Gastocher und eine Wasch-
maschine bill. zu verkaufen**
Mittelstraße 21.

Zum Andenken an Friedrich von Schiller.

Neuss am Rhein.

Städtischer Männer-Gesang-Verein
und Damenchor.

Sonntag, den 19. November 1905,
5 1/2 Uhr nachmittags,
im Pelzer'schen Saale:

Grosses Konzert.

„Das Lied von der Glocke.“

Dichtung von Friedr. v. Schiller, Composition von Max Bruch.

Dirigent: Herr Musikdirektor W. Helmich.

Solisten: Frau Meta Geyer-Dierich, Berlin,
Sopran,
Fräulein Johanna Kiss, Frankfurt, Alt,
Herr Franz Schwengers, Düsseldorf,
Tenor,
Herr W. Metzmacher, Köln, Bass.

Orchester: Städtische Kapelle, Krefeld.

Mitglieder sind für ihre Person frei.

Karten im Vorverkauf bei: H. Bruckmann, J. W. Büsch-
ges, J. van Haag, C. W. Korten, W. Loschelder und
Wwe. Müller:

I. Platz Mk. 2,50, II. Platz Mk. 1,25, Schülerkarten Mk. 1,—,
Abends an der Kasse Mk. 3,—, resp. Mk. 1,50.

Congregation Maria Empfängnis.
Kaffee-Visite

Sonntag, den 12. November, nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Saale des Hotel Berghaus.

Anmeldungen (Mk. 1,—) werden entgegengenommen
Mittwoch, den 8. ds., abends von 8 bis 9 Uhr, im Saale
an der Marienkirche.
Die Mitglieder werden gebeten, sich wegen der Verlosung
pünktlich zu melden.

Der Vorstand.

Wilh. Heidbüchel, Neuss

378 Telefon 378.
Tafel- und Kaffee-
Service.

Waschgarnituren
Nickelwaren.
Cristallservice.

Grossartige Auswahl in Geschenkartikeln zu Verlobungen,
Hochzeiten, Geburts- und Namenstagen. 6258
Nur beste Fabrikate des In- und Auslandes.
Versand unter Garantie für bruchfreies Eintreffen.



35 Büchel 35.
Römer, Bierseidel
Restaurant-
Artikel.
Germaniasilber-
bestecke
gar. weissbleibend

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto & Liste
25 Pfg.

der XIV. Strassburger Lotterie

Ziehung sicher 11. November 1905
Günstige Gewinnaussichten! Kleine Loszahl!

39,000 M. Gesamtzw.

10,000 M. Hauptgewinn.

Lose empfiehlt

J. Stürmer, General-Debit

Strassburg i. E., Langestr. 107.

In Neuss: C. W. Korten. [7133]

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste
im Gebrauch
billigste Waschmittel.

Die Fleischtenerung macht der Hausfrau bei Herstel-
lung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie



für 2 gute Teller, verwendet. Maggi's Suppen enthalten schon
alles Erforderliche und sind nur mit Wasser zuzubereiten.
Wohlschmeckend und nahrhaft. In grosser Auswahl vor-
rätig bei Franz Wald, Inh. Jacob Cavadinio,
Delikatessen, Krefelderstr. 51. Tel. Nr. 286.

Adressbuch für die Stadt Neuss.

Mit der Bearbeitung einer

neuen Auflage des Adressbuches

ist bereits begonnen. Besondere Wünsche werden gerne berücksichtigt und
wolle man direkt an den unterzeichneten Verlag richten.

Abonnements sowie Aufträge für Inserate des Adressbuches
und Fettdruck der Firmen im Namensverzeichnis desselben
werden schon jetzt entgegengenommen.

Verlag der Neusser Zeitung und Adressbuch

Robert Noack.

Spartafasse Bültgen

Garantieverband Gemeinde
Bültgen nimmt täglich Ein-
lagen auch per Post an. [6121]



Eine solide, vertrauenswür-
dige u. bewährte Spezialität.
Niemals lose, nur in violett-
gelben Kartons à 30 u. 50 Pf.
Wichtig für Sänger, Schau-
spieler, Rezitatoren, Redner,
Geistliche, Lehrer, Militärs,
Reisende, Landwirte, Forst-
beamte, Hausfrauen, Schüler
und Schülerinnen etc. etc.

Vielseitig anerkannt!
Z. B. schreibt: Frau Emilie
Herzog, Kgl. Kammerdame:
„Ausgezeichnet für den Hals,
mit gutem Erfolge bei Indis-
positionen.“ — Ernst Ritter von
Possart, einer der bedeutendsten
Persönlichkeiten der deutschen
Bühne: „Sehr zufrieden.“
C. Lück, Kolberg i. Pomm.

In Neuss bei W. Becker,
Drogerie, Eug. Moubis
Wwe., Drogerie, Oberstr.

Kein Husten mehr!

b. Gebrauche von E. Walther's

Fichtennadelbrustbonbons

Seit 15 Jahren bewährt.

In Beuteln à 30 und 50 Pfg bei:

Jos. Floh, Zollstrasse 21.

Hübisch

sind Alle, die eine zarte, weisse
Haut, rosiges jugendliches Aus-
sehen und ein Gesicht ohne Somer-
sprossen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd-Villemilch-Seife
von Bergmann & Co., Made in
Germany mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à 50 Pf. bei J. Derstappen,
W. Becker, Drogerie, H. Kil-
binger sowie in der Adler-
Apotheke. [607]

Flottes, braunes [8453]

Wagenpferd

Wallach, 170 cm hoch, ca 8
Jahre alt, verkauft für weisse
überzählig.

Neuss, Breitgasse Nr. 2.

Eine Grube

Pferdedünger

zu verkaufen.

Wwe. Neidhöfer,

Expedition. [8509]

Verlegte Wohnung und Werkstatt nach
Sternstraße 98.
Leonh. Cohn,
Malier und Anstreichergeschäft.
Fernsprecher 423. [8501]

Unterberg-
Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation aller Gekühlten der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Kaffeehaus seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Unterberg-Boonekamp.

In Linoleum, Tapeten,
Eincrusta, Wachstuche
ic. ic.
hält stets ein großes Lager zu anerkannt
billigsten Preisen
F. W. Riep,
Böttgerstraße 1, Neuss a. Rh., Telefon 279,
Glas-, Tapeten- und Farbwarenhandlung
en gros en detail.

Inserate
für die
Kölnische Zeitung, Kölnische
Volks-Zeitung, sämtliche
Düsseldorfer Zeitungen und
Rhein.-Westfälische Zeitung
sowie für alle Zeitungen des In- u. Auslandes
werden zu Originalpreisen besorgt von der
Annoncen-Expedition der Neusser Zeitung
Robert Noack.
Für Inserate, welche in mehrere
Zeitungen aufgenommen werden sollen,
ist nur eine Ausfertigung erforderlich.

Großes Ladenlokal
mit Wohnung,
in der Nähe der Bahn, zu
vermieten. [8504]
Furtberstraße 25.

Schöne 1. Etage in besserem
Haus sofort zu vermieten.
Näheres Hammerwallstr. 50
oder Niederstraße 62. [7997]

Per 1. Januar 1906, eventl.
früher, habe ich in meinem
Haus Bleichstraße 19 an der
Marienkirche, eine abgeschliff.

II. Etage,
5 Zimmer nebst Manjard und
allen Bequemlichkeiten an ruhige
bessere Familie zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer
Bleichstraße 19, part. [8425]

Kleine schöne
Wohnung,
2 Zimmer, auf 1. Dezember
zu vermieten. [8505]
Näheres Markt 38.

Wohnung mit Land
in Neussbroich zu verpachten.
Näheres Crefelder Str. 39. [8142]

Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Dezbr.
zu vermieten. [8497]
Münsterplatz 8.

2 Zimmer,
I. Etage, zu vermieten. [8500]
Näheres Gartenstraße 44.

Suche zum 1. Dezember einen
ordentlichen, selbständigen
Müller.
August Wittkamp,
Guckarde, Wassermühle.

Lehrling
mit guten Schulkennntnissen
fürs Kontor gesucht. [8503]
Alexander Müller.

Kräftiges
Mädchen
zum Kaffeelassen und Paden,
sowie
Arbeiter gesucht.
Willems & Bremm,
Capitelstraße.

Gefüßte
Papierfortierinnen
finden dauernde und gute
Beschäftigung. [8481]
Rheinische Papierfabrik.

Mädchen
für die Vormittagsstunden
ge sucht. Meldung zwischen
3—5 Uhr. Wo, sagt die Exped.
Mädchen
für leichte Arbeit ge sucht
[8498]
S. Kempkes,
Breitestraße 18.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt für Maschinen- u. Elektro-
ingenieure, Techniker und Werkmeister.
Programme kostenfrei.

Habe mich in
M Gladbach, Wallstrasse 66
als

Kinder-Arzt

niedergelassen. 831

Dr. med. S. Eichelberg

ehem. Assistenzarzt des Kaiser-
und Kaiserin Friedrich-Kinder-
Krankenhauses zu Berlin u. des
Säuglingsheimes zu Dresden

Sprechstunden:
9—11 Uhr vormittags,
3—5 Uhr nachmittags,
Sonntags 9—11 Uhr vormittags
— Fernsprecher 1345. —

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 7. Nov. Der
Postillon von Conjeuneau
Phantasien im Bremer Kaiser-
keller.

Mittwoch, 8. Nov. Um
Seinetwillen.

Donnerstag, 9. Nov. Der
Kauf der Sabine: Ikenen.

Freitag, 10. Nov. J. Jengrin
Ella: Frau Kommerzien-
Ratht. Standhartner a. G.

Sonntag, 11. Nov. Die
Häuber.

Sonntag, 12. Nov. Nachm.
3 Uhr: Cyprienne. Abends:
Carmen.

Schauspielhaus Düsseldorf

Dienstag, 7. Nov. Geisener
von Dettl. Jöfen.

Mittwoch, 8. Nov. Nabab
und Liebe von Friedr. Schiller.

Donnerstag, 9. Nov. Jüdisch
von Friedrich Hebbel.

Freitag, 10. Nov. (Schiller's
Geburtstag) Nabab und Liebe
von Friedrich Schiller.

Sonntag, 11. Nov. Salome
von Oscar Wilde.

Wohin in Düsseldorf?

Zum Sportsman
Klosterstrasse 33.

Aufmerksamste Bedienung
Gemütliche Weinzimmer

Bis 1 Uhr nachts geöffnet.
Dienstag, 7. Nov., 9 Uhr abds.

Evangel. Versammlung
Restaur. Langebedmann.

Städtischer
Männer-Gesang-Verein
und Damenchor.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Dritte Probe

für das Konzert am 19. cr., zu
der alle Mitglieder und er-
scheinen wollen. [850]

Mittwoch, den 8. November
nachm. 5 1/2 Uhr, Crefelder Str. 6

Verammlung
des evgl. Frauen-Vereins

wozu alle Mitglieder freund-
lich gebeten werden zu er-
scheinen. [850]

Eine Partie
Backfässer
Nissen und Körbe

billig abzugeben. [848]
Neuss, Büchel 10.

Bermittelt.

Der Aufenthaltsort des
Gärtners Viktor Willems, wel-
cher sich längere Zeit im Kranken-
hause zu Neuss aufgehalten
hat, ist momentan unbekannt.
Derselbe hat aus dem Nach-
lasse seiner zu Malmedy
verstorbenen Tante einen Be-
trag von etwa 450 Mark zu
erheben. Personen, welche über
dessen Wohnort etwas wissen
werden höflich gebeten, die
unfrankirt dem Prozeßbater
Boncin zu Malmedy, Pfleger
des fraglichen Nachlasses mit-
zuteilen. [847]

Malmedy, 3. Nov. 1905

A. Boncin,
Pfleger des Nachlasses.

Jagdhund

entlaufen

am 24. Oktober schwarz, kurz
haarig mit weißer Brust

Wiederbringer gute Belohnung
Vor Anlauf wird gewart.

Gellenkirchen,
Daiselath b. Stommeln.

Sonntag Abend im Hotel
Langebedmann [851]

Schirm verkauft,

dahelbst wieder umzutauschen